

Hallesche Zeitung

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallescher Courier.)

Insertionsgebühren

für die fünfgepaltene Seite oder deren Raum für 24 Stunden 1/2 Sgr. ...

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Mart. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe Sonntag ...

Nummer 158.

Halle, Sonntag, 10. Juli 1887.

179. Jahrgang.

Zur 2. Ausgabe gehören: Erste und Zweite (Anker-), sowie Dritte (Text-) Beilage.

Bestellungen auf die Hallesche Zeitung (179. Jahrgang) für das III. Vierteljahr 1887

werden entgegengenommen für Halle und Westphalen von den Expeditionen, den Zeitungs-Spediteuren und den Ausgabestellen, für Auserhalb von sämtlichen Kaiserl. Postanstalten und den Landbriefträgern. Abonnementpreis 3 Mart für das Vierteljahr.

Die Expedition der Halleschen Zeitung.

Halle, den 9. Juli.

Der Prozess Thümmel und die Polemik.

Die Conservative Correspondenz, (das Centralorgan der Partei) schreibt hierüber heute folgendes: Aus Anlaß des Processes gegen den evangelischen Pfarrer Thümmel ist daran erinnert, daß päpstliche Encycliken der neueren Zeit sehr schwere, vererbende und ungerade die Beschuldigungen der evangelischen Kirche enthalten, die ebenfalls eine Anwendung des 136 des Reichskirchenbuchs hätten herausfordern müssen. Die Abhandlung hätte sich natürlich nicht gegen den Pfarrer selber wenden können, aber auch die Veröffentlichung seiner Kundgebungen in katolischen Blättern in unsern Blättern übertrug sich auf die katholischen, die Solidarität der Behandlung wurde allerdings, wenn sie die Regel bilden sollte, geachtet, Empfindlichkeit auf evangelischer Seite hervorgerufen, und wir möchten uns der Hoffnung hingeben, daß, soweit es sich um die Vergangenheit handelt, ein Handen- und Fußwäschen der Thümmel als Pfarrer Thümmel, dessen Verantwortung an sich wir, wie bereits ausgeprochen, nicht als ungerade anzusehen können, den Ausgleich schafft, den die evangelische Bevölkerung namentlich der Westprovinzen in ihrer gegenwärtigen ersten Stimmung schmerzhaft vermischen würde. Auch in Zukunft aber würde, wie wir glauben, ein richterliches Einschreiten gegen päpstliche Auslassungen ähnlicher Art immer mit gewissen Lebensfragen verbunden sein, wie umgekehrt es auch auf evangelischer Seite sehr leicht sein würde, wenn sich eine in einem bestimmten mit dem Bismarck einander verberbende polemischen Außersichgehen gegen den Papst und die katholische Kirche befähigen wollte. Auch scheint uns die Gefahr solcher härteren Ausschreitungen der evangelischen Presse gegen die katholische, welche nur auf einzelne bestimmte Stellen bezieht und namentlich in ihrer Behauptung volle Parität beobachtet wird; denn wie sie innerlich zu gewissen Kreisen der katholischen Kirche hinein, wissen die Mitglieder der evangelischen Kirche ja doch ebenso gut, wie umgekehrt die katholischen, und die Schärfe dieses Gegenfalls läßt sich auch durch seine Strafanträge überstanden oder aus der Welt schaffen. Sollte es sich also nicht vielleicht empfehlen, für die amtlichen Kundgebungen einesmals des evangelischen Oberkirchenraths und der Generalsynoden, namentlich des Reichsconsistoriums, und der deutschen Bischöfe - selbstverständlich überall nur, soweit sie sich auf das religiöse Gebiet beziehen - dieselbe unbedingte Straffreiheit zu schaffen, welche für die Parlamentsreden und in der Presse der evangelischen Kirche besteht, und die amtlichen Auslassungen würden also nach unserem Vorschlage grundsätzlich unbeanstandet von den Kanzeln verlesen und in ihrem Text von jeder Zeitung mitgeteilt werden können, während sich die Straffreiheit nicht auf allgemeine Kommentare zu neuen Kundgebungen, oder auf die Wiederholungen einzelner Stellen derselben in einem anderen Zusammenhang erstreckt. Die Vorteile einer solchen Neuregelung sind uns mannigfacher Art zu sein. Einmal würde sich ein Katholik oder ein evangelischer Christ, welcher sich in einem öffentlichen, als ein Wort, welches keine kirchlichen Obergrenzen für erzieherisch für ihn halten, vorkommen sollte, und was wir auf politischem Gebiet selbst bezüglich der Brandreden der sozialistischen Abgeordneten machen, würde doch wohl auch auf religiösem Gebiet und in dem Bereich der kirchlichen Obergrenzen der kirchlichen Gemeinlichkeiten als unbedenklich erachtet werden können. Sodann aber würde jeder volentlicher Exzeß in der niederen Geistlichkeit und der Presse der beiden Konfessionen darauf hin gewiesen werden können, daß keine Obergrenzen berufen und beabsichtigt sind, die Sache ihrer Kirche, wo sie eine heilige am Plage glauben, mit jeder ihnen erforderlichen erziehenden Schärfe öffentlich zu führen, so daß durch seine eigene Zurückhaltung, wofen er nicht eine bessere Einsicht als die seiner Obergrenze für sich in Anspruch nehmen will, solche Obergrenzen überhand und gefährdet wird. So würde denn auch in voller Parität nach beiden Seiten, und ohne daß sich eine der beiden Konfessionen bedauern könnte, eine Grundlage gewonnen sein, um in Zukunft gegen jede religiöse, hegreit, und in der Sache der Kirche, wo sie eine heilige am Plage überhand nicht beschützt und sich jetzt nur durch einen Mißbrauch eingestrichelt hat, mit unangenehmer, licher Strafe einzuschreiten, und wir glauben, daß der evangelische Oberkirchenrath, der katholische Oberkirchenrath, inneren Friedes unferes Vaterlandes nicht noch genug angelegentlich werden kann.

Politische Mittheilungen.

* Für Bismarck wird, wie man der „Nat.-Ztg.“ schreibt, aus diesem Sommer nach Billigen gehen. Als Tag seines Aufbruchs dabei wird der 2. August genannt, doch ist diese Angabe bei der bekannten Unsicherheit der Reichspositionen des Reichskanzlers nur mit allem Vorbehalt wiederzugeben. In der nächsten Zeit wird Bismarck von Friedrichsruh nach Baring überleben.

* Die Mitglieder der Commission zur Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuchs, Professor Dr. v. Roth aus München und Reichsgerichtsrath Derscheid, haben, nachdem die Commission ihre Arbeiten bis auf Weiteres vollendet, Berlin verlassen.

* In Bezug auf die Prüfungspflicht im Baugewerbe wird der „Baugewerks-Zeitung“ mitgeteilt, daß eine dahin gehende Vorlage für die nächste Winteression des Reichstages vorbereitet werden solle, und daß man mit Sicherheit auf deren Annahme hoffe; aber man wolle nur das engere Baugewerbe prüfungspflichtig machen, während eine Ausdehnung auf andere Gewerbe nicht beabsichtigt werde. Das Baugewerbe hätte man mit Recht für ein gefährliches, und aus diesem Grunde sollte die Prüfungspflicht beibehalten werden. Für die übrigen Gewerbe halte man jedoch eine Einführung der Lehrberechtigung auf diejenigen, welche selbst lernen haben, für ausreißend.

* Politische Welger oder Abtheilung des Westpreussens bieten gegenwärtig der Niederlegungs-Commission Güter zum Ankauf an; in der heutigen und morgigen Sitzung der Commission wird über mehrere Angebote beschloffen werden. Das Rittergut Glendowen im Kreise Gnesen ist heute durch die Commission vom bisherigen polnischen Besitzer gekauft.

* Die offiziellen Warnungen gegen die russischen Werthe dauern fort.

* Geschäftsprache der deutschen Gerichte im Reichslande. Bis auf Weiteres erfolgen bei den Friedensgerichten Metz, Gorce, Courcelles-Chaussy, Berny, Salsburg, Delme, Dieuze, Die, Sarrebourg, Schirmeck, Sals und La Buzotte, sowie bei den Oberlandesgerichten Metz, gerichtliche Verhandlungen und Urtheile in französischer Sprache, und ist den Notaren und Gerichtsschreibern in den genannten Friedensgerichtsbezirken gestattet, ihre Verhandlungen und Beurkundungen in französischer Sprache abzufassen. Dieser Paragraph ist jetzt aufgehoben.

hat auch tausendfachen Stimmen Trost geboten. Was soll in dem Kampf der Geister der Strafrichter? er kann, ganz unbedenken erwehren, nur in eine recht billige Lage kommen. Sind die Verurtheilten die vom Staat Verurtheilten, und ist die Verurtheilung in all ihren Institutionen ein Normal-Gebilde, nun, dann kann ihm die laudable Kritik des Verurtheilten unumwunden Schaden zufügen. Allerdings aber muß sich gerade diejenige Kirche, die sich für unerschütterlich und unerschütterlich ausgiebt, jede Prüfung auf ihre Qualität hin gefallen lassen, und jeder Strafrichter, der die billige Forderung als eine gerechte ansieht, wird die Verantwortung vermeiden.

Man kann Hundert gegen Eins wetten: was ein Blatt wie die Saaleztg., die dem verberblichen Naturalismus in jeder Form ihre Spalten öffnet, woraus sich kürzlich Superintendent Trümpelmann hinwies, über die evangelische Kirche schreiben läßt, wird derselben nicht kommen. Wenn die Saaleztg. für die Freiheit der Polemik eintritt, so weiß sie ganz genau, daß in unserm Volke, wo der kirchliche Indifferentismus schon die große Masse gefangen hält, durch eine rücksichtslos religiöse Polemik, soweit dieselbe in der Tagespresse und in billigen, leichtgänglichen Broschüren am sich greift, die Kirche an Ansehen wahrhaft reisend einbüßt, und die Gottlosigkeit sowie der Materialismus schnell die Oberhand gewinnen würde.

Um die Polemik in der Tagespresse geht daher die Saaleztg. gleichgültig ganz herum; sie spricht nur sozusagen von der wissenschaftlichen, großen Polemik. Gegen diese kann kein vernünftiger Mensch etwas einwenden und diese kommt bei der Affaire Thümmel auch gar nicht in Betracht. Sobald diese gemäßigten theoretische Polemik aber populärisiert in rücksichtsloser Form in die große Masse geworfen wird, ist sie für alle Theile unheilbringend, und jeder, der die Kirche und unser Volk wahrhaft liebt, muß dagegen die ernsteste Verwahrung einlegen.

Wohin ist denn die Kirche durch den ewigen Haß und Haß der Theologen im 17. und 18. Jahrhundert gekommen? Die wahrhaft göttlichen praktischen Kräfte derselben lagen brach und ein ungeheurer Ekel bedrückte sich aller Gebildeten, ein Abgott, der jeder Kirchlichkeit jählich wurde. Gerade so wird es heutzutage, nur viel schneller, kommen.

Es läßt sich für die göttliche Wahrheit denn doch noch ganz anders wirken, als durch Streiten und Poltern. Alle es wahrhaft mit dem Glauben und der Kirche gut meinenden Geistlichen werden wir hierbei auf unsrer Seite haben. Entsetzt nur die furchtbaren unglücklichen Leiden des blinden Fanatismus - und auch der rechte Glaube wird blind, wenn der Fanatismus über ihn kommt, - und ihr werdet das Vaterland in die wüthendsten Gräuel jagen. Aber in unserm Volke ist gar kein rechter Grund für fanatische Bestrebungen mehr; das strikte Gerechtigkeit, der traffe Indifferentismus herrscht leider allzusehr. Gestand doch ein würdiger, veredelter Geistlicher, der es wahrhaft ernst mit dem G. Bunde meint und für ihn hervorragt wie ein Fels, daß die Kirche wohl da sein, aber die Truppen fehlen. So wahr die Sonne am Himmel glänzt, gar mit hegender Polemik wird man keine Truppen in unserm Volke werden und es wird der Tag kommen, da man zugehen wird: wir haben einen falschen Weg eingeschlagen; jetzt triumphiert die obere Gottlosigkeit über uns und unsere Streitheld, daß es dahin nicht kommen möge, ist unser Streben, die wir die Kirche aufrichtig und heiß lieben; die Danaer aber stürzten wir, auch wenn sie Schwächlinge bringen: der Rath der Saaleztg. und ihrer Genossen ist gold ein Rath.

Politische Mittheilungen.

* Für Bismarck wird, wie man der „Nat.-Ztg.“ schreibt, aus diesem Sommer nach Billigen gehen. Als Tag seines Aufbruchs dabei wird der 2. August genannt, doch ist diese Angabe bei der bekannten Unsicherheit der Reichspositionen des Reichskanzlers nur mit allem Vorbehalt wiederzugeben. In der nächsten Zeit wird Bismarck von Friedrichsruh nach Baring überleben.

* Die Mitglieder der Commission zur Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuchs, Professor Dr. v. Roth aus München und Reichsgerichtsrath Derscheid, haben, nachdem die Commission ihre Arbeiten bis auf Weiteres vollendet, Berlin verlassen.

* In Bezug auf die Prüfungspflicht im Baugewerbe wird der „Baugewerks-Zeitung“ mitgeteilt, daß eine dahin gehende Vorlage für die nächste Winteression des Reichstages vorbereitet werden solle, und daß man mit Sicherheit auf deren Annahme hoffe; aber man wolle nur das engere Baugewerbe prüfungspflichtig machen, während eine Ausdehnung auf andere Gewerbe nicht beabsichtigt werde. Das Baugewerbe hätte man mit Recht für ein gefährliches, und aus diesem Grunde sollte die Prüfungspflicht beibehalten werden. Für die übrigen Gewerbe halte man jedoch eine Einführung der Lehrberechtigung auf diejenigen, welche selbst lernen haben, für ausreißend.

* Politische Welger oder Abtheilung des Westpreussens bieten gegenwärtig der Niederlegungs-Commission Güter zum Ankauf an; in der heutigen und morgigen Sitzung der Commission wird über mehrere Angebote beschloffen werden. Das Rittergut Glendowen im Kreise Gnesen ist heute durch die Commission vom bisherigen polnischen Besitzer gekauft.

* Die offiziellen Warnungen gegen die russischen Werthe dauern fort.

* Geschäftsprache der deutschen Gerichte im Reichslande. Bis auf Weiteres erfolgen bei den Friedensgerichten Metz, Gorce, Courcelles-Chaussy, Berny, Salsburg, Delme, Dieuze, Die, Sarrebourg, Schirmeck, Sals und La Buzotte, sowie bei den Oberlandesgerichten Metz, gerichtliche Verhandlungen und Urtheile in französischer Sprache, und ist den Notaren und Gerichtsschreibern in den genannten Friedensgerichtsbezirken gestattet, ihre Verhandlungen und Beurkundungen in französischer Sprache abzufassen. Dieser Paragraph ist jetzt aufgehoben.

Frankreich. Die Abreise Boulangers, eine Pariser Comédie. Dem „Berl. T.“ wird vom 8. d. Abends berichtet: Vor dem Hotel du Louvre hatten einige Tausend Menschen der Abfahrt des Generals Boulanger, Lieber auf ihren Beinen singend und „Vive Boulanger“ jubelnd. Auch am Yvonne Bahnhofs sind große Menschenmengen versammelt. Es werden Medaillons und Bilder Boulangers verkauft, wobei Gebächte auf denselben mit dem Refrain: „Il faut qu'il revienne!“

Nach und nach wächst die Menge auf circa 10000 Menschen an. Fünf Minuten vor acht Uhr erscheint Boulanger. Ein einziger gewaltiger Schrei: „Il ne partira pas!“ und „Vive Boulanger!“ ertönt. In seinen Wagen sind zwölf Menschen gestiegen, die ihn nicht aussteigen lassen. Endlich gelingt es zwei Polizei-Offiziere, ihm den Weg ins Bahnhofs zu bahnen. Die Menge stürzt unter fortwährendem Hochs auf den General nach, zerbricht Scheiben und Thüren, erdrückt fast Frauen und Kinder und überschneidet den Perron. Man klettert auf die Bänke, verdrängt noch einmal Boulanger zu entführen, Wagenfenster werden zerbrochen, man schneidet Hüte und dreifarbige Schärpen und singt die Marschälle.

Es ist unmöglich, den Zug zu rangieren. Derroufede erscheint gegen 8 Uhr 20 Minuten ebenfalls und wird jubelnd empfangen. Während ihn umgibt, nicht abtreten zu können. Der Verkehrschoß giebt ihnen den tödtlichen Rath, nach Hause zurückzugehen, da es nicht möglich sein konnte. Sämtliche Kassen sind voll, 10000 Mann werden erwartet.

Der Verkehrschoß telegraphirte die Lage dem Kriegsminister. Der Verkehrschoß traf erst 9 Uhr 30 Minuten ein. 300 Polizisten machten den Versuch, Boulanger mit dem Zuge nach Fontainebleau zu befördern. Die Menge hängte die Waagen ab. Sechzig Bänke barren der Abfahrt. 10000 Menschen liegen theils benafmet, theils mit Haken und Schuppen versehen auf den Schienen, die Abfahrt hindernd. Die Polizei ist ohnmächtig, man erwartet Truppen.

Der Bahnhof ist endlich gefäubert. Boulanger ist auf der Lokomotive abgefahren. Der Train wird fortgemacht, welchen Boulanger auf der nächsten Station beitreten wird. Es waren über 50000 Personen anwesend, darunter viele Deputirte.

Großbritannien. Die Kosten der Galtfrenschschaft, welche die Königin während der Feier ihres Jubiläums den nach London gekommenen ausländischen Fürstlichkeiten erweisen hat, sollen sich auf über 200,000 Mart belaufen.

Eisenfächteleien. Die über ihre Eigenschaft als Souveränin höchst eifrigst wachende Königin von Hawaii hat den englischen Hofbeamten während der Jubiläumfeier ungeheuer viel Verlegenheiten bereitet. Als die Königin im Alexandra-Hotel absteigt, wurde ihr eine königliche Equipage vom Buckingham-Palast zur Verfügung gestellt. Die Diener trugen aber nicht die Scharlachlilien, weshalb die Königin hat, diesen Fehler sofort zu verbessern, was auch geschah. Auch in der Escorte entbedte die Königin einen Fehler. Sie wies auf Verachtung die gefandten Hüfaren zurück und forderte eine Escorte vom Leibwache-Regiment, welches Mitgliedern regierender königlicher Häuser, wie es erfahren hätte, stets zur Bedeckung gegeben werde. Bei dem Fest im Buckingham-Palast sollte der König der Belgier die Königin von Hawaii zu Tisch führen. Dieser aber lehnte die Dame ab, was auch noch ein anderer Souverän that. Endlich mußte der Herzog von Edinburgh sich dazu bequemen. Die Königin mußte übrigens Hals über Kopf in ihre ionnigen Vaterland zurückkehren, da mittlerweile eine Revolution dem Königthum ihres Herrn Gemahls ein Ende zu machen droht.

Die indischen Gäste in London. Ein londoner Correspondent schreibt: Von einem in anglo-indischen Angelegenheiten sehr verdienstlichen Manne erfahre ich, daß die hiesige Regierung, oder wer immer für die Rangordnung der indischen Fürsten bei den Jubiläumsfestlichkeiten die Verantwortung hatte, sehr große Verstöche machte; es werden nämlich Persönlichkeiten wie Holtar, der bedeutendste und feinstenherzigste, gegen viel unbedeutendere Persönlichkeiten zurückgesetzt, so daß ganz ernsthafte Zerwürfnisse schon entstanden. Holtar groß und weitgereist, welchen Festlichkeiten anzuwohnen; der Prinz von Wai es begünstigte einige der kleineren Fürsten, und man befürchtet, daß der Besuch der indischen Prinzen mehr Liebes als Gutes hervorbrachte.

Bulgarien. Die (französische) Antwortschrift des Fürsten Ferdinand lautet in der Uebersetzung: In die große Nationalversammlung, Tirnova.

Empfangen Sie meine Dankausagen für die edlen Worte, welche Sie an mich richteten, indem Sie mit der Aufmerksamkeit der großen Nationalversammlung und meine Wohl auf den Thron Bulgariens verbinde. Ich bin bereit, der bulgarischen Nation meinen Dank dadurch zu beweisen, daß ich für mein Leben weiche. Ich rechne darauf, daß Ihr mit Eure eifrige Hilfe leicht Bulgariens Glück zu sichern. Sobald meine Wahl durch die hohe Wörde bestätigt und durch die Wörde anerkannt ist, werde ich dem Ruf der bulgarischen Nation enttreden und mich in ihre Mitte begeben.

Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg. Der Wortlaut des von dem Präsidenten der Cobranze an den Prinzen von Sachsen-Coburg-Gotha abgegangenen Telegramms ist folgender:

„Herrn! Die Deputirten der großen Nationalversammlung, durchgehenden von den hohen Eigenschaften, welche die erlauchte Person Eurer Königl. Hoheit auszeichnen, sowie von den



Gold-Med. : Aschersleben 1877.



Gold-Med. : Halle 1881.

C. Hauptmann,
Halle a.S., kl. Ulrichstrasse 34.
(Gasthof zu den drei Königen.)



Bronze-Med. : Leipzig 1879.



Silb.-Med. : Aschersleben 1878.

Fabrik und Magazin von Kunst- und Luxus-Möbel-Industrie sowie auch in allen einfachen Zimmer-Einrichtungen und Façons in allen Holzarten zu soliden Preisen.

Für Wiederverkäufer werden nicht auf Lager befindliche Gegenstände angefertigt.



Silberne Staats-Medaille Halle a.S. 1881.



Silberne Staats-Medaille Halle a.S. 1881.

Zu Kinder-Festen!
Zu Gartenfesten!
Zu Verloosungen!

empfehlen billige und nützliche Verloosungs-Gegenstände in ganz neuen Mustern! **Abschießvögel! Abschießsterne! Sch. essscheiben! Ballfiguren! Armbrüste etc.** in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Albin Henze, 39 Schmeerstr. 39.

Neu! Berliner Kleider-Halle, Schülershof 21, am Markt.

Es bietet sich den Herrschaften von Halle und Umgegend jetzt Gelegenheit, ihren Bedarf von **Herren- und Knaben-Garderoben, sowie sämtlichen Arbeitssachen** zu äusserst billigen Preisen einzukaufen, da sämtliche Waaren theils aus Concursen und nur aus Gelegenheitskäufen herrühren.

Brilliant-Land- u. Wasser-Feuerwerk eigener Art in hübschster Farbendruck. **Illuminationslaternen** in 150 verschiedenen Sorten. **Luftballons, Kinderfahnen** mit scharpen eigenen Fabrikat. **empfehlen Reinen, Wiederverkauf fern u. im Einzelnen sehr billig**

Albin Henze, 39 Schmeerstr. 39. Preisliste gratis u. franco.

Visiten-Karten in eleganter Schrift, das Dum. erst von 1 an bei Albin Henze, 39 Schmeerstr. 39

Antiquariat der Pfefferschen Buchhandlung, Brüderstrasse 14.

Vom 1. October ab: Neunhäuser 3/4. Werthvolle Geschenk-Literatur ist in neuen, tadellosen, elegant gebundenen Exemplaren zu bedeutend ermäßigten Preisen stets bei uns vorrätig.

Catalogue gratis und franco.

Vorgerückter Saison halber verkaufe ich die noch in den neuesten Mustern vorrätigen **Sommer-Kleiderstoffe** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Steckner, Markt 8.

Ed. Balljé, gr. Ulrichstr. 7.

Grudeöfen von 6 an empfehlen A. Möbius, Jansenstr. 16. 1888

Strohseile gut und haltbar liefert billig fr. Fabrik L. Bruchhorst, Alten a. d. Elbe. 1868

Wasch-Seifen aus der altrenommierten Dampfsäen-Fabrik von F. J. Schüfer, Weihenfels empfehlen in herrlicher Waare zum häuslichen Gebrauch zu sehr billigen Preisen. 1875

E. R. Wetzel, alter Markt 36.

Regulateure, Wand- u. Taschen-Uhren, Ketten in Gold und Silber, Ringe, Reloques, Armbänder, Emphiums, Musik-Spiellosen etc.

zu den billigsten Preisen. 1868

Garantie 2 Jahre. Reparaturen gut und billig. Ziehernen Ketten gewöhre Zeitabzählung.

Bekanntmachung für alle Handwerker und Arbeiter Deutschlands.

J. Blume & Co. empfehlen ihre grösste Herren-Garderoben-Fabrik Hamburgs. 1 Neuer Steinweg 1 136 Steinstrasse 136

Hamburg. Sehr wichtig! Sehr wichtig für alle Arbeiter und Handwerker!

Empfehlen ihre seit 40 Jahren geführten echten prima englischen Leder- und Manchesterstoffe, sowie aus vorbenannten Stoffen auf das Dauerhafteste angefertigte Hosen, Jackets und Westen. Alle Farben, wie auch alle Grössen sind stets vorrätig, sowie Anfertigung derselben nach aufgegebenen Maassen. Versand aller unserer Artikel, welche alle mit unserer eingetragenen Schutzmarke versehen sind (voraus gef. zu achten bitten), schnell und franco gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Diese wirklich echt engl. Lederstoffe sind von Fach-Antiquitäten als das Stärkste und Preiswerthste in dieser Art anerkannt und ziehen Frohen gerne gratis und franco zur Verfügung. Die Preise stellen sich bei zollfreier und franco Lieferung:

Prima echt engl. Lederhosen in jeder Grösse und Farbe	9.50.
Jackets mit schwerem Futter do.	17.50.
Westen mit doppeltem Rückenfutter	4.20.
Prima engl. Leder u. Manchester, ca. 75 cm breit, pr. m.	3.50.
Als Specialität empfehlen grosse, 2 Pfund schwere eingefasste wollene Isländer Arbeitsjacken	5.25.

R. Gröst, Uhrmacher, Geiststrasse 46, dem Postamt 4 gegenüber.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin von Wilh. Homann, gr. Branhausg. 19.

Langer selbstgefertigter Möbel in allen Holzarten. Aufträge von Ausstattungen für Hotels, Wohnungen und Zimmer, sowie zur Complettrung, einzelne Stücke, in jeder Stilart, werden gewissenhaft und zeitgemäß ausgeführt. 1868

Tischler- und Tapezierer-Werkstätten befinden sich im Hause.

- Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte.**
- 1609 Johannes Caius, Reformator, geboren.
 - 1815 Einzug der vier hundert vierzig von Russland, Oesterreich und Preussen in Paris.
 - 1859 Präliminartrieden zu Villafranca zwischen Napoleon III. und Franz Joseph I.
 - 1689 Reichthum des Kurfürsten Friedrich III. an die Markgräber Regierung wegen der Kolonien vertriebener Pfälzer in Halle u. a. O.; sie sollen dieselben Creditstosse etc. haben, wie die französischen Flüchtlinge.
 - 1867 Eröffnung der zur Strecke Halle-Kaßel gehörigen Eisenbahn von Nordhausen bis Arnshausen.
 - 11. Juli.
 - 1694 Einweihung der Universität zu Halle.
 - 1896 Karl von Hohenzollern wird als König von Rumänien anerkannt.
 - 1870 Prinz Leopold von Hohenzollern verzichtet auf den spanischen Thron.
 - 1521 Die große Dombloge zu Halle (später nach Magdeburg gebracht) wird auf dem damaligen Judenkirchhofe (in der Nähe bei dem jetzigen botanischen Garten) gefunden, wobei sieben Personen schwer beschädigt werden.
 - 1893 Für Halle wird eine belobende Minutenordnung (A. Gade) erlassen, nach welcher bei Vertheilung der Min. an die den Namen thätliche Verdienste gehalten werden.

Literarische.

— Preussische Jahrbücher. Herausgegeben von G. von Treitschke und S. Delbrück. Juli 1887. Inhalt: „Was ihr wollt.“ (Germann Conrad). Die ästhetische Naturanschauung Goethe's in ihren Vorbedingungen nach in ihren Wandlungen. II. (Schub.) (Dr. Alfred Brück). Statius u. J. wärtige Politik seit dem Krige von 1870. (Otto Speyer). Verton von Born. (Eduard Schwab). Politische Correspondenz: Französische, russische Politik. Das Regierungsjubiläum

Sommer-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnhüge von Bahnhof Halle nach:

Table with 2 columns: Station (Magdeburg, Halle, etc.) and Time (7.40, 11.35, etc.).

Ankunft

der Eisenbahnhüge auf Bahnhof Halle von:

Table with 2 columns: Station (Magdeburg, Halle, etc.) and Time (7.5, 10.45, etc.).

Werchen-Weissenfeler Braunkohlen-Actien-Gesellschaft. Bilanz den 31. März 1887.

Financial statement table with columns: Activa, Passiva, and various sub-items like Cash, Bonds, etc.

Landschaft der Provinz Sachsen. Nach dem in der heutigen General-Versammlung...

Table with 2 columns: Item (Land, Buildings, etc.) and Amount (593,900, etc.).

Der Ausschuss der Landschaft der Provinz Sachsen. Stengel - Stahlhut, Vorsitzender.

Text block containing information about the committee and the landscape of the province of Saxony.

Erklärung!

Durch das incorrekte Verfahren einer Magdeburger Concurrenz-Firma und den dadurch etwa entstehenden irrigen Meinungen...

Schmidt & Spiegel, Halle (Saale), Maschinen-Bau-Anstalt verbunden mit größtem Lager landwirthschaftlicher Maschinen.

Zur Reichstagswahl. An unsere Gefinnungsgenossen! Zur Verneinung des Misverhältnisses...

Wahlkreis Merseburg-Querfurt. Herr Amtsrichter Dr. Pieschel-Eckartsberga.

Wahlerversammlungen der nationalliberalen Partei, in denen unser Kandidat Herr Amtsrichter Dr. Pieschel-Eckartsberga...

Brenz, Lotterietosse. Am Hauptziehung 176. Nr. Lotterie (Ziehung vom 26. Juli bis 13. Aug. 1887)...

Concordia, Eölnische Lebens-Vericherungsgesellschaft.

Die Concordia übernimmt Lebens-Vericherungen sowohl gegen sehr mögliche, feste Prämien als auch mit Theilnahme der Vericherten...

Der Ausschuss der Landschaft der Provinz Sachsen. Stengel - Stahlhut, Vorsitzender.

Jede Dame löst eine Wuppe genau nach ihrer Gestalt modelliren, diese hat bei der Schneiderin ihren Aufenthalt...

Bezugs-Verbindung von 155 cbm Kiefernholz in Brettern und Bohlen...

Gartenverkauf.

Ein hier an der Stadtromenade und dem Lohbergraben...

Das Grundstüd Magdeburgerstr. 1 a mit Wohnhaus u. großem Garten.

Geschäfts-Verlauf.

In einer industrialisirten Stadt der Provinz ist ein gut gehendes, mit guter Kundenbasis...

Bullböggen.

Verkaufe eines buntdruckten Bullböggen, große schöne Figur 4 Jahre alt...

Passagier-Postdampfschiffahrt.

Ein Schiff nach Capenhamen, Schiffsanfahe den 21. d. M. um 10 Uhr Nachmittags...

Der General-Agentur Halle a. S.: Jul. Heiland. Text block containing contact information and a small advertisement.

Sommer-Rennen auf der Halle'schen Rennbahn, Merseburgerstr. 26a

bei ermäßigten Preisen
am Sonntag, den 10. Juli, Nachmittags 3 Uhr

Programm:

- Großer Corio sämtlicher Fahrer.
11 Rennen folgender benachbarter Vereine:
1. Calbe Radfahrer-Verein
 2. Zeitz Radfahrer-Club
 3. Reuditz-Verlag N.-C. Germania
 4. Leipzig S.-C. Sturmvogel
 5. Weichenfels Radfahrer-Verein
 6. Jena Bicycle-Club
 7. Bernburg Velocid-Club
 8. Bismarck Velocid-Club
 9. Merseburg Radfahrer-Club
 10. Dessau Radfahrer-Verein
 11. Leipzig Radfahrer-Club
- Großes Sieger-Dinner-Dinner.
Großes Landmaschinen.

Großer Wettlauf des bekannten Schnellläufers Schiemarowski und des kleinen Max Käpernick, Sohn des berühmten Fritz Käpernick.

1. Wettlauf mit einem trabenden Pferde
2. Rennen mit Hindernissen in voller militärischer Ausrüstung. Schnellfeuer. 1 deutsche Meile ca. 20 Runden in ca. 25 Minuten.

Preise der Plätze: Tribüne 1,50 M., Stehplatz 1. M., Sperrfah 1. M., 1. Platz (Stehplatz) 60 A., Stehplatz 30 A.

Eintrittsbillets zu halben Preisen für Sippblät in Vorverkauf.
Vorverkaufsstellen: Aug. Weddy, Leipz.-Str. 85, C. F. Ritter, Leipz.-Str. 91, H. C. Weddy-Poenicke, Leipz.-Str. 7, Gust. Uhlig, untere Leipz.-Str., Steinbrecher & Jasper, Markt, H. Macdcke, gr. Ulrichstr. 2, Gebr. Keller, Gehestr. 2, J. Mittlacher, Poststr., G. Hahn, Bohlfstraße.

Omnibus-Verbindung vom Prinz Carl
A Person 25 A. [11061]

Vorletzter Tag. Circus Hagenbeck.

Sonntag, d. 9. d. Gala-Vorstellungen, 1 Uhr Nachm. u. 8 Uhr Abends.
In der Nachmittagsvorstellung bezaubert Mittels dem Feinmelch abwärts und Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen halbes Entrée.
Auftritte von nur Künstler-Spezialitäten ersten Ranges: Vorführung best dreifacher Söhne u. Freiheitspferde. Die Zwischenpausen werden von ca. 30 Minus an bis zum Vorzuge aus-gefüllt.
In jeder Vorstellung: Vorführung der 7 indischen Wundererlephanen (Non plus ultra) durch den Amerikaner Mr. Eph. Thompson.
Ein Ausflug nach Wataganee auf Caylon.
Fantomime, ausgeführt von sämtlichen Damen und Herren, unter Mitwirkung des Schingaleen-Tänzertrios, Teufelstänzer, Dufstänzer, Stabstänzer u. Lebendigen Pferde, Efel, Rebus u. f. w.

Montag, d. 11. Juli **Letzter Tag.**
2 grosse Vorstellungen mit neuem Programm.
In der Nachmittagsvorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen.
Abends 8 Uhr Grosse Gala-Abschieds-Vorstellung.
Alles Nähere durch Placate und Anschlagzettel. [11239]
Nachachtungsboll C. Hagenbeck, Director.

Restaurant Parkschlösschen. Forster-Strasse 12.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das Herrn Löwenbald gehörige Restaurant und Hotel zum Parkschlösschen und empfehle dasselbe einem geehrten Publikum angelegentlich.
Durch Bereicherung von nur guten Speisen und Getränken werde meinen werthen Gästen in jeder Weise gerecht zu werden suchen.
Gleichzeitig bringe meine Garbencolportage, sowie ichöne Asphalteschalen in gefällige Erinnerung, worauf ich besonders die geehrten Circusbesucher aufmerksam mache.
Täglich frischer Bräutigam von F. Spatenbräu und Lagerbier, guten Mittagstisch, sowie ausgeübten Stam.
Nachachtungsboll
C. Niemann,
früher Oberkellner im Kaufmännischen Verein in Magdeburg.

Restaurations-Gröfzung.

Meinen geehrten Freunden, Gönnern und Nachbarn die Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage die neu **Berggasse 1** eröffne. Gleich-eingerichtete Restauration. In dem ich 1. zeitig Bräutigam ich mein großes Bierzimmer in Erinnerung. In dem ich ein ff. Brautgast Glas Bier empfehle, bitte ich um zahlreichen Besuch. [11267]
Salte a/S., den 9. Juli 1887. Nachachtungsboll
Franz Küchler, Restaurateur.

der betreffenden Quittung als „zu Vorstortem vorgebuchtes Papier“ classificirt wurden, den Zoll mit 5 Pfennigen zu erledigen.
— In der Geographiekunde soll Fortleben die Ueber-schrift eines Paragraphen aus dem „kleinen Dictionar“ laut vorlesen und fördert unter stürmischer Beifall der ganzen Klasse folgendes zu Tage:
Hohe Beene — tiefe Beene.
Wie lautet die Ueber-schrift? ausgezogen, sussoopoy
— Der tieferer Grund ist ein Kind in Berlin hoch vor seiner Kellertür, wo die armen Kinder des Frühlings in Gestalt von Spargel, Rettigen, Radischen u. f. w. ausliegen. Da nach trüblichen Ganges ein überliches Weien, welches mit

Montag, den 18. Juli, Abends 7 Uhr
im Saale des Stadtschützenhauses
Concert
des studentischen Gesangvereins „Fridericana“
unter Mitwirkung von Frä. Marie Cramer von Clausbruch aus Halberstadt.
Hebriden-Ouverture v. Mendelssohn. Frühlings-Erwachen f. Sopran, Ch. u. Orch. v. Gouvy. Lieder f. Chor v. Mendelssohn. Lieder am Clav. v. Brahms. Das Grab am Busento f. Ch. u. Orch. v. Gerstheim. — Abencerragen-Ouverture v. Cherubini. Das Fest der Bebenblüthe f. Ch. u. Orch. v. Zöllner. Lieder f. Chor v. Attenshofer. Lieder am Clav. v. Franz u. Miller. Margret am Thore f. Chor u. Orch. v. Jensen. Regen u. Sonne f. Chor u. Orch. v. A. Becker.
Nummerierte Plätze A 2,50 M.) in Köstler's Buch- u. Musikalienhandlung Nummerierte Plätze A 1,50, / lang (Meyer & Stock) Poststr. 9. Man bittet höflichst, die Plätze rechtzeitig einzunehmen. [11230]

Freyberg's Garten!

Heute, Sonntag, den 10. Juli
Zur Feier des 3. Stiftungsfestes des Vereins
ehemaliger 32er.
Von Nachmittags 3 1/2 Uhr ununterbrochen Grosses Concert.
Von Abends 8 Uhr ab Italienische Nacht, verbunden mit Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung.
Entrée 20 A.
NB. Gleichzeitg erlaube ich mir mit einem mit der Grossen Silbernen Medaille prämiertes Deutsches Porter-Bier aus der Brauerei von Hermann Freyberg aufmerksam zu machen. [11233] P. Jahn.

Hofjäger.

Heute, Sonntag
Frühschoppen-Concert,
bei freiem Entrée.
Nachmittag Familien-Concert.
Thierpark geöffnet. [11269]

Fürstenthal.

Sonntag, den 10. Juli
Humoristische Soirée
der Quartett- und Couplet-Sänger [11288]
Träumer und Hermanns.
Anfang 9 Uhr. Entrée 20 A.
Gutgewähltes Programm.

Berliner Weißbiersalon.

Sonntag, den 10. Juli von 11 1/2 Uhr
Frühschoppen-Concert.
Nachmittags 4 Uhr Großer Ball.
J. Hilscher. [11254]

Restaurant O. Häuber,

Spiegelgasse 13.
Heute Sonntag Abend
Grosses Cornet-Quartett,
gegeben von Musikalern der Regiments-Gapelle. [11276]

Münchener Keller, Giebichenstein.

Sonntag, den 10. Juli
Nachmittag: Frei-Concert.
Abends: Grosse Humoristische Vorträge
der beliebten Duettilien Gerren Franke und Beyer aus Leipzig.
Verschiedene Sorten selbstgebackenen Kuchen.
Wilh. Büschel. [11278]

Halle a/Saale.
„Hôtel Stadt Dresden“
am Bahnhof
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum, freundliche Zimmer mit guten Betten, solide Preise. Restaurant im Hause, gute Küche, ff. Weine, Biere von Rieckhoff & Co. und Culmbacher Exportbier. [11283] Nachachtungsboll
E. Mahrhold.

„Zum Franziskaner“

Wersburger- und Königstrassen-Gde.
Heute, Sonntag Speckkuchen.
Empfehle Mittagstisch, Ausbackt warmer und kalter Speisen.
B. Bier von Rieckhoff u. Comp., netzt sich vom Gas. [11291] Chr. Schrader, Nachachtungsboll

Restaurant „Zur neuen Welt“

an der Schwemme,
empfiehlt seine neu eingerichteten Localitäten zur freundlichen Benutzung.
Sonntag früh Speck-, Obst- und Kaffeeuchen. ff. Bier.
Bereitszimmer noch einige Tage zu vergeben. [11215] Nachachtungsboll
H. Köcke.

Schneid- und Wellenkrauser

zum Kochen und Wellen der Strümpfen, Nadeln und Scherlebaare, ohne das Saug zu brechen oder zu schädigen. A. Gind 20 A., empfiehlt und vertreibt nach allen Bestellungen. [11236]
B. Rosenblatt, Friseur,
Salte a/S., Schemmerstraße 36.
Die Grämde Wälderet von Otto Giesert, Rautenberg 3, empfiehlt sich zur Weingung von Damen- und Herren-Wälderet jeder Art, auch ausverleimt, jedoch von Stimmer- und Dekorations-Ströffen. Welche Aufträge effectuirt ich binnen 2 bis 3 Tagen unter Zuzugung reeller Bedienung und billiger Preisberechnung. [11234]

Victoria-Theater.

Sonabend den 9. Juli, Sonntag den 10. Juli und folgende Tage
Künstler-Vorstellung
mit fünf neuen Programmen.
Bei gleichem Willkomm auf der Sommerbühne, tonight im Theaterhall, Gollendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Sperrfah 60 A., die übrigen Plätze 40 A. Billets im Vorverkauf wie bekannt. [11238]

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Heute Sonntag, den 10. Juli
Nachm. von 3 1/2 - 9 1/2 Uhr
Gr. Militair-Concert
der ganzen Kapelle des Kgl. Waagb. Jüli-Regts. Nr. 36.
Entrée 3. Nachmittags incl. Abend-concert 30 A. [11246]
Abonnements-Billets haben von 7 Uhr ab Gültigkeit, Kassenpreis von dieser Zeit an 20 A.
O. Wiegert, Capellmeister.
Abonnements-Billets 20 Stück 3 A wie bekannt.

Paradies.

Sonntag den 10. Juli von 11 1/2 Uhr an bei günstigem Wetter:
Frühschoppen-Concert
bei freiem Entrée
von der gelammten Kapelle des hiesigen Stadtmilitärs, wozu ich mit ein-gedehtes Publikum hiermit höflichst ein-laden erlaube.
Mit Hochachtung
C. Meissner.

„Hofjäger.“

Montag den 11. Juli
Kein Walthor-Concert.
Möst bei Stumsdorf.
Zum Fühlsträuben Sonntag den 10. d. Wis. ladet freundlichst ein [11012] E. Kanert.

Dr. A. Francke,

pract. Zahn-Arzt,
Poststrasse No. 1.
Sprechstunde: 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr. [11073]
Ich bin von der Hebung zurück.
Rich. Lange, Medler für fähig, 3 Jäne, Stomiren, gr. Ulrichstr. 28 [11292]

Alle Schmeidearbeiten nach Zeichnungen oder sonstigen Angaben für Waidtinen-Zeile oder Saugzeuge werden schnellstens und billig angefertigt. Aufträgen werden unter O. M. 24 d. d. Expedition dieses Blattes erbeten. [11146]

Das Landwirtschaftliche Institut zu Magdeburg befolgt in 9 Herren Weibern 1 dazumal künatige brauchbare Beamte unentgeltlich. [11249]
Ich erkläre die verheiratete Marie Kachel, Fiedlergasse 38 wohnhaft, für eine anständig Frau. [11219] A. Neumann.

Zuarung des H. W. verlorren, gegen Verlohung abzugeben in J. Barck & Co. [10991]
Ein Granat-Obering verloren. Gegen Verlohung abzugeben in Mansfelderstraße 53. [11310]

der „Wacht“ — Aber der Mann, der um zwei Uhr Nachts auf Gaden die Treppen hinaufführt und die Flühren seiner Wacht hört, die oben am Wälderet steht, berst an ihre Schöne bei nicht; ihm kommt nur in den Sinn, wie lächlich es doch wäre, wenn er die Stiefel in Fügel umtauschen könnte.
— Vernehmend. Watter (zu ihrer kleinen Tochter): „Denke Dir nur, Anna, die arme Tante ist ganz tot geworden!“ — Remmend: „Ach, wie herrlich! Da brauche ich ja zu ihrem Gedächtnisse kein Gedächtnis mehr!“

Verlag der Actien-Gesellschaft „Dollische Zeitung“
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Dritt
Heber z
lesen wir
das Nach
möglichst
kommen, c
in einem
mit. C
ausdrucks
aus ihre
stimmun
Grund des
alle w
hien etw
Littimun
fügung des
des Wab
zu wolle
rende fre
Wahlen
Gr ist in
Gunsit d
formalen
gebener
wenn da
Berlauf
Kandidat
einerzeit
er Wah
teils die
operieren,
dat aufg
Ba
tatio sag
vor der
der Pra
durch öff
fönlische
einer S
schauung
Kandidat
reihen d
führen,
wagies,
mit Güte
wenn bei
Wahl g
ausgefä
Ent
flammen
wertung
Ergebnis
geragen
sich an
für die
gehorch
An
nahm
wie die
fümtigen
mit ein
folgetun
Veränd
Freiwill
zu zieh
belliche
belliche
auch d
statten.
Un
national
langen
die We
und S
nur die
Fortich
welcher
mehr C
dern d
welchen
erbedit
berecht
am 21
immer
immer
Partei
Duerf
Daß a
urtheil
nallibe
selbst
Partei
nachste
des fl
lassen
hängen
den S
bei der
Sachse
mit d
in gef
folgen
Vorlä
Beret

100 Schritte von der Stelle entfernt niedergedrückt, wo im vorigen Jahre sein Schwiegervater tödlich und dessen Sohn ebenfalls von Blig erschlagen wurden. Des Blig's Gattin und einige bei ihm befindliche Kinder erlitten keinen Schaden. Im vorigen Jahre schlug übrigens der Blig auch in das Grab der verstorbenen Schwiegervater.

Eine hübsche Geschichte ist in Weissen passiert. Dort lebt ein jovialer Eisenmeister und ein ziemlich bejahrtes Nachtmacher-Gespann einträglich neben einander. Nichts fürte lange Zeit den Wohlstand des Eiserneisters. Frau, schon, nem? zu ihrem Schaden erfahren sollte. Eines schönen Tages hatte die Wacker unternehmen, ihre Stube selbst zu weihen, was ihr auch über Erwarten glücklich gelang. Mit untergekommenen Armen stand sie nun in der Stube und weidete ihr Auge an dem schönen, hellgelben Wänden; da entdeckte ihr flüsternder Blick das derselben zur höchsten Vollendung etwas sehr, nämlich eine hübsche Kante. Zum Glück erinnerte sie sich gleich des gefälligen Nachbars, eilte zu ihm und der Nachbar bekam sich gleich, daß die die Schablone für eine hübsche Kante" batteigen habe, die er nach einigem Suchen auch fand und der Ertritten einhängte. Froh, so schnell ihren Zweck erreicht zu sehen, begab sich die Frau Nachbarin in ihr Heim zurück, um ihrer Stube alsbald den letzten Schmuck zu verleihen, um ihrer Stube damit fertig, als der biedere Nachbar der Nacht nach Hause kam. Erstaunt blieb derselbe an der Schwelle stehen, die Kunkelungen seiner Frau mit harem Blick betrachtend, denn von der Kante seiner Stube leuchteten ihm wie ein halbes Hundert mal die Worte: "Ach Nachtmacher! Nach Nachtmacher!" in schöner, deutlicher Schrift entgegen. Der Schalk von Nachbar hatte, darauf bauend, daß seine Frau Nachbarin in der Kunst des Zeichens nicht zu Hause sei, ihr die Schablone von einer Bekehrer-Ingenieurin, die zufällig in seinen Besitz gelangt waren, übergeben. Vorurthilich zog er es aber vor, der mit Recht Ergrünten einige Zeit von dem Wege zu gehen, bis die Nacht befinstlicht auf sie eingewirkt und die Ingenieurin "Ach Nachtmacher" auch aus ihrer Erinnerung ausgeblüht war.

Personalien.

Der Kammergerichts-Rath Noell ist in Folge seiner Ernennung zum Ober-Regierungs-Rath und vortragenden Rath bei der Ober-Regierungs-Kammer aus dem Justiz-Collegium ausgeschieden. — Der Landgerichts-Rath von der Decke in Berlin und Hofrath in Göttingen ist der Charakter als Geh. Ober-Justiz-Rath mit dem Range der Räte zweiter Klasse verliehen. Verehrt sind: der Amtsrichter Kautzmann in Gießen als Landrichter an das Landgericht in Gießen und der Amtsrichter Pfeifer in Weidenau an das Amtsgericht in Gießen. Zu Amtsrichtern sind ernannt: die Gerichts-Schleifern Dr. Hoff bei dem Amtsgericht in Wintermatsch, Wollmann bei dem Amtsgericht in Zollfeld, Soberey bei dem Amtsgericht in Zemplin, Bockler bei dem Amtsgericht in Wetzlar, Dr. Martin Lehmann bei dem Amtsgericht in Weiden, Kretschmann bei dem Amtsgericht in Striben, Dr. Schüler bei dem Amtsgericht in Rügenwalde und Schwarz bei dem Amtsgericht in Spangsdorf. Dem Staatsanwalt Dr. Litz in Berlin ist die nachgehende Entlassung aus dem Justiz-Collegium unter Verleihung des Charakters als Justiz-Rath ertheilt. Der Gerichts-Offizier Schüller in Köln ist zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Wachen ernannt. Dem Medicinal-Rath und Hofrath Weg in Weidenau ist der Charakter als Justiz-Rath verliehen. Ein Notar und ernannt: die Reichsanwaltschaft in Göttingen für den Bezirk des Landgerichts in Göttingen, mit Anweisung seines Wohnortes in Nordheim und Kalkwitz in Labiau für den Bezirk des Oberlandesgerichts in Königsberg, mit Anweisung seines Wohnortes in Labiau. In der Mitte der Reichsanwaltschaft sind ernannt: Dr. Götlicher bei dem Landgericht in Greibitz, Dr. Götlicher bei dem Amtsgericht in Altna, Falkmann bei dem Oberlandesgericht in Celle und Laube bei dem Amtsgericht in Kreis. In die Mitte der Reichsanwaltschaft sind ernannt: die Reichsanwaltschaft von Hirschfeld aus Klein bei dem Landgericht in Witt, Dr. Schulz bei dem Landgericht in Magdeburg, Dicker bei dem Landgericht in Altona und Dr. Ströms-Wulf bei dem Landgericht in Berlin. — Zu Gerichts-Schleifern sind ernannt: die Herren Dr. Hartwig, Götlich, Wacker, Wölfe und Freydenker im Bezirk des Oberlandesgerichts in Danzig, Dr. Ziegler im Bezirk des Oberlandesgerichts in Danzig, Dr. Ziegler im Bezirk des Oberlandesgerichts in Breslau, Ritter und Büding im Bezirk des Oberlandesgerichts in Gießen, von Barm im Bezirk des Oberlandesgerichts in Kiel, Ziegler im Bezirk des Oberlandesgerichts in Danzig und von Falkenbaum im Bezirk des Oberlandesgerichts in Gießen. Die Gerichts-Schleifern Leopold ist behufs Uebertritts zur kaiserlichen Verwaltung und Nilschmann in Nordhausen behufs Uebertritts in den kaiserlichen Schatzungs-Sonderbeurtheilungen Staatsdienst die nachgehende Dienstentlassung ertheilt.

Die Schnabel-Affäre vor dem Reichs-Gericht.

(Originalbericht der Hallischen Zeitung.)

— 16. Leipzig, 8. Juli 1887.

Der vierte Tag der Verhandlung. Das Auditorium ist heute das Offiziers-Corps der hiesigen Garnison vertreten. Die Angeklagten haben sich alle wohlwollend aus, sie scheinen eine hohe Strafe nicht zu befürchten.

Wenige Minuten nach 12 Uhr Mittags erhebt der Gerichtshof und es verliest Präsident Drenkmann folgendes Urtheil.

In der Straffsache wider den Danzländer-Landbesitzer Tobias Klein und Genossen ist die dem Angeklagten Tobias Klein und Genossen als Reichsgericht für Klein, Klein und Grebert wegen Landesverrats zu verurtheilt sein und zwar Klein zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Exil, Grebert zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Exil, nach dem Gesetz der Landesverrats, dem. Bestätigung des Angeklagten Klein freizusprechen ist.

Die Gründe sind folgende: Der Angeklagte Klein, ursprünglich Metzger, war französischer Soldat und später Kaufmann. Alsdann war er in den Diensten von Kaufmann Grebert und Grebert im Jahre 1881 von der Landesverrats. Der Angeklagte ist nach seinem eigenen Geständnis im Jahre 1881 von dem französischen Grenz-Vollzugs-Commissar Meunier angefordert worden, sich die Karte zu leisten, Klein hat dieser Aufforderung entsprochen, und ist zwecks dessen mit dem französischen Grenzwächter in Paris in Verbindung getreten. Er hat für seine Arbeiten ein monatliches Gehalt von 200 Mark erhalten.

Bis zum Jahre 1885 hat er alle Mittheilungen theils an Grebert, theils an Meunier gemacht. Im Jahre 1885 theilte Grebert dem Angeklagten mit, daß er jetzt mit der Sache nichts zu thun habe, er werde ihn aber an eine Adresse empfehlen. Grebert empfahl nun dem Angeklagten Klein an den Grenz-Vollzugs-Commissar Schönböck in Danzig. Von dieser Zeit an sandte Klein alle seine Mittheilungen an Schönböck, erhielt von diesem unaufrichtiges Aufsehen über das, was man in Paris zu wissen wünscht. Der Angeklagte Klein hat die kleine Karte nicht bis zu seiner Verhaftung, die im Februar 1887 erfolgte, abgegeben. Es kam hier gleich bemerkt werden, daß der Angeklagte sagte, daß in Paris ein Nachrichten-Büreau existirte, das alle seine Mittheilungen diesem Nachrichten-Büreau zu schicken und daß dies Bureau zu dem französischen Kriegsministerium gehörte.

Der Angeklagte hat auch offen eingestanden, gewußt zu haben, daß alle seine Mittheilungen für das französische Kriegsministerium bestimmt waren, er sagt selbst: hätte er das nicht gewußt, dann hätte er nicht so frank gestanden. Der Angeklagte erklärte sich für ein Verbrechen, das die gesammten Einrichtungen der Festung Mainz an. Er zeichnete die Grabenlinie, Grabenbreite, die Hofbreite der Festung, die Umwallung der Festung und zwar in ihrem ganzen Umfange. Die militärische

Zeichnungen fertigte Klein von der Festung Straßburg an. Ganz besonders zeichnete er die Umwallung von Straßburg. Der Angeklagte Klein war hierzu sehr geschäftig, denn das Hauptziel des Schott hat befunden, daß Klein ganz überlegende technische Kenntnisse an den Tag legte. Alle diese Zeichnungen, die der französische Regierung überreicht wurden, waren zum Wohle des Reiches, welches einer fremden Regierung gegenüber vollständig geblieben ist. Das Unerwartete des preussischen Kriegsministeriums befiel, die von dem Angeklagten Klein angefertigten Stenzen waren dringend geheim zu halten. Ihre Veröffentlichung an eine fremde Regierung war ein Verbrechen, das die Festung Straßburg über das Bestehen von Spezialbelegungs-Trains für die Exerzits, über die Raketen der unterirdischen Leitung zwischen Stadt und Forts über das neu erfindende Sturmgewehr, über den Bau eines Kanals bei Greifen und dessen Einfluß auf das Fundament der Festung; er hat ferner berichtet, daß man damit umgehen, Zwischen-Zwischen zu errichten, daß er aus dem Aufkommen großer Mengen von Cement schätze, daß man beschickte, Augenblicke zu errichten. Die Herren militärischen Sachverständigen haben die Sache erklärt, daß alle diese Zeichnungen geheim zu halten waren. Der Angeklagte hat diese seine Zeichnungen eine Menge von Jahren hindurch betrieben, er hat dafür ein Gehalt von 200 Mark erhalten, er ist somit als ein solches französischer Spion anzusehen.

Das Gericht hat die Angeklagten im Sinne des § 92 alinea 2 des Straf-Gesetzbuchs schuldig gemacht, hat unterricht nach der Ansicht des Gerichts nicht zu zweifeln. Was nun den Angeklagten Klein betrifft, so ist die Verurtheilung durch die Angeklagte nicht bloß dem Angeklagten Klein hinsichtlich der Karte und That bei seiner dreizehnenjährigkeithen Strafe geschickt, sondern daß er auch selbstständig Landesverrats begangen hat. Grebert ist Danzinger und ein sehr geschickter Zeichner.

Wenn auch feststeht, daß Grebert mit dem Zeugen Kaufmann verurtheilt worden ist, so hat doch der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen, daß Grebert dem Klein bei der Anfertigung seiner Zeichnungen behilflich gewesen ist und daß er wußte, daß Klein im Solde der französischen Regierung stand, daß diese Zeichnungen die Einrichtungen der Festungen Mainz und Straßburg enthielten und daß diese Zeichnungen für die französische Regierung bestimmt waren. Der Gerichtshof hat aber auch Grebert anlangt, so ist die Ueberzeugung gewonnen, daß die Angeklagten Klein und That bei seiner dreizehnenjährigkeithen Strafe geschickt, sondern daß er auch selbstständig Landesverrats begangen hat. Grebert ist Danzinger und ein sehr geschickter Zeichner.

Was den bei Grebert vorgefundenen Briefen hat der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen, daß Grebert mit Meunier in Paris, mit dessen Rathschlagen dem französischen Grenz-Vollzugs-Commissar Grebert in Verbindung getreten hat, zur die Schuld des Angeklagten Grebert spricht außerdem noch ein gesammtes Verhalten bei seiner Verhaftung. Der Gerichtshof hat nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß Grebert mittelst des Klein bei der Festung Mainz behilflich gewesen ist.

Der Angeklagte Grebert hat aber selbst zugestanden, daß er einem gewissen Geny in Paris nach eingegangenen Erfindungen die Geheimnisse der Festung Mainz in Hagenau mitgetheilt hat. Die Herren militärischen Sachverständigen erklärten, daß diese Mittheilung zum Wohle des Reiches streng geheim zu halten war. Es ist zu sehr erklärlich, daß es der französischen Regierung sehr darum zu thun war, die Geheimnisse der Festung Mainz in den deutschen Grenzbereichen zu erhalten, daß der Briefschreiber in ostlichen Auftrage behandelt hat und daß es sich nicht nur um die kleine Karte handelte, sondern, daß der Briefschreiber mit Grebert wegen Erlangung von Nachrichten fortwährend in Verbindung stand. Das Grebert Klein zu fangen, und ebenso als Vorwurfs, daß Grebert seine militärischen Erfindungen zu behandeln, Zeichnungen und eine in seinem Notizbuch enthaltene Zeichnung, die einen Waffenplan darstellte. Wie die militärischen Sachverständigen

einem wohlhabenden, kinderlosen Ehepaar adoptirt zu werden. Auf diese Weise würde es keine kinderlose Eltern und keine elternlose Kinder mehr geben.

„Ja, auf diese Weise,“ entgegnete Sophia, „würden wir bei Reta Elternstelle vertreten.“

„Und warum nicht?“ fragte Theodor. „Gleichzeitig würdest Du dann nicht zweihundert Duro für einen Hund wegnehmen, noch den lieben, langen Tag damit vergenden Unfluth zu deiner Hecht Jungellen zu plappern.“

„Ich sehe aber nicht ein, warum recht Jungellen von diesem lebenswürdigen Gehege ausgeschlossen sein sollten. Warum sollte nicht auch ein jeder von ihnen mit einem Waisenkinde belastet werden?“

„Ich hätte nichts dagegen einzunehmen,“ sagte der Doktor, indem er auf den Boden blickte.

„Aber was ist das? Blut?“

Alle drei saßen herab und entdeckten in regelmäßigen Zwischenräumen leichte Blutspuren.

„O, Gott!“ rief Sophia, sich die Augen bedeckend. „Es ist Reta — da steht wie sie hingetreten hat, es sind ihre Fußspuren.“

„Ja, es ist wahr. Sie hat sich an den Dornen verwundet, als sie Deinen theuren Hund holte. Komm her, Reta.“

Reta, deren rechter Arm nicht stark blutete, kam zurückgehumpelt.

„Gib mir meinen armen Blü!“ sagte die Dame, ihr den Hund abnehmend.

„Sagte, thue ihm nicht weh; hast Du arge Schmerzen? Armes kleines Ding. — Oh, wie das blutet. — Ich kann den Anblick nicht ertragen.“ Mit diesen Worten drehte Sophia sich um, um ihre jarten Kernen zu schonen und drückte Reta fester an ihre Brust.

„Das sehen, was es ist,“ sagte Theodor, indem er Reta auf einen hohen Hockstuhl niederlegte. „Es ist nicht von Bedeutung, nur einige Schrammen, aber hier scheint ein Dorn zu stecken. Thut das weh? Ja, richtig, da sitzt der Schmutz. Warte einen Augenblick. Sophia, wenn Du einer chirurgischen Operation nicht anwöhnen kannst, so wäre es besser, wenn Du weiter gehst.“

Während seine Schwägerin langsam vorausging, um ihrem Kerneysysteme diese schreckliche Erquickung zu ersparen, zog Gollin ein kleines Becken aus seiner Tasche, nahm eine feine Gange heraus und im Umfange war der Dorn entfernt.

„Du bist ein kleines braunes Mädel,“ sagte er zu Reta, die nicht einmal geknickt hatte. „Jetzt wollen wir den Fisch verbinden.“ Dabei umwand, er denselben mit seinem Taschentuche. Marianna sprang von ihrem Sitz herab und Carlos bot ihr die Hand, um sie zu fähren.

„Nein, nein, komm her,“ sagte Theodor, dem Mädchen unter die Arme greifend und es mit raschem Schwunge auf seine rechte Schulter hebend. „Wenn Du Dich nicht sicher fühlst, so halte Dich an meinem Haare fest.“

„Es wird nicht ausreichen. So, nun mich meinen Gut und meinen Rod.“

„Welch unkomforter Anblick!“ rief Sophia lachend, als sie Theodor ankommen sah, mit Reta auf der Schulter, welche den Rod mit dem Gute darauf in die Luft hielt.

Zehntes Kapitel.

Niemands Kinder.

„Hier, liebe Sophia, siehst Du einen Mann, der zu allem zu gebrauchen ist,“ sagte Theodor.

„Das ist das Ergebnis unserer Erziehung, nicht wahr, Carlos? Wir sind von Klein auf nicht verzärtelt worden und von unserer zarten Kindheit an den Gedanken gewöhnt, daß niemand uns untergeordnet sein könne. Männer, die sich leicht herausgeben haben wie wir, ohne irgend eine Hilfe oder Stütze wie diesen starken Willen und hohen Ehrgeiz, und streichend aus dem Kampfe um das Dasein hervorgegangen sind, haben den Teufel im Leibe, aber sie sind die einzigen Leute, welche wirklich wissen, wie man dem Hilflösen beistehen kann! Ich will Dir nicht die Hälfte von dem erzählen, was ich in meinem Leben zu thun vermocht habe. — Indem ich meinen Nächsten wie mich selbst behandelte — ich fürchte, ich könnte in der höchsten Fehler verfallen, mein eigenes Wohlthun zu fangen, und ebenso als Vorwurfs, daß Deine schönen Lebensarten und Wohlthätigkeitsstiftereinen Deinen Reiz zu erregen — davon genug.“

„Nein, nein, erzähle nur.“

„Solche Dinge sollten aus Bescheidenheit geheim gehalten werden. Aber ich muß aufrichtig bekennen, daß ich mich keines allzu großen Vorraths dieser reizenden Tugenden rühmen kann. Ich bin nicht ohne Eitelkeit und das, worauf ich am eitelsten bin, ist, daß ich ein Better war, der sein Brod an den Thüren erdeltete, daß ich und mein Bruder Carlos barfuß gegangen sind und in Winkeln unter den Thurnegen geschlafen haben, ohne Danksag, ohne jegliches Heim. Aber in mir brannte ein wunderbarer Geist von Kraft und Entschlossenheit — woher er kam, weiß ich nicht, jedoch ich fühlte, daß vor uns sich zwei Pfade öffneten, der eine führte in das Gefängnis, der andere zum Ruhm. Ich nahm meinen armen kleinen Bruder auf die Schulter, gerade so, wie ich jetzt Reta trage, und sagte: Unser Vater, der Du bist im Himmel, rette uns.“ Und er rettete uns. Ich lernte Lesen und lehrte es auch meinen Bruder, ich diente vielen Herren, die mir zu essen gaben und mich zur Schule schickten. Ich sparte meinen geringen Lohn. Ich kaufte mir eine Sparbüchse und sparte genug zusammen, um mir einige Bücher zu kaufen. Wie ich das Studium der Medizin begann, weiß ich nicht, aber ich that es, während mein Bruder sein Brod als Laufjunge für einen Laden verdiente.“

„Wovon sprichst Du nur?“ rief Sophia ärgerlich aus, denn dies war ein Thema, welches sie durchaus nicht liebte. „Wohu alle diese kindischen Einzelheiten verhehlen? Außerdem überstreift Du dieselben gehörig.“

„Ich überstreife nichts,“ sagte Theodor mit der größten Freundschaft. „Döre mich nur ruhig weiter an. Ich spreche von dem, was ich weiß, mit der Autorität der Erfahrung. Hört mich alle, ihr Armen, ihr Hilflösen und ihr verlassensten Kleinen! Ich lege mich auf die Knie, um Gott zu danken, daß ich lernte, Gott weiß wie. Ein würdiger Mann — geeignet sein seinen Ansehen, gab mir guten Rath und half mir mit Geld. Ich liebte die Wissenschaften, aber wie konnte ich studiren, ohne gleichzeitig für meinen Lebensunterhalt zu arbeiten. Das war ein schreckliches Dilemma. Ermerst Du Dich noch, Carlos, als wir beide nach der Barbierstube in der alten Gasse de Coffreiros gingen, um dort um Arbeit zu bitten? Keiner von uns hatte je ein Kaffertessen in der Hand gehabt aber wir mußten unser Brod mit Raffren verdienen. Zuerst saßen wir bloß zu,

